

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rud. Schneider (S. B. Hugo Schneider.)



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

№. 61.

Landsberg a. W., Dienstag den 23. Mai 1876.

57. Jahrgang.

Wesen und Aussichten der Berliner Vereinbarungen.

Die Berliner Kaiser- und Kanzler-Zusammenkunft ist zu Ende, der Czar sowohl als auch die Premierminister von Russland und Österreich-Ungarn haben die deutsche Hauptstadt wieder verlassen. Alle Welt fragt nun: Ist es zwischen den Ostmächten zu einer Einigung gekommen über das, was nun der türkischen Frage gegenüber zu thun sei? Was hat man beschlossen und vereinbart? Wird das Vereinbarte zum Ziele führen, d. h. zur raschen Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der balkanischen Halbinsel und zur Verbesserung der Lage der aufständischen Völker? Auf die erste dieser 3 Fragen kann man bereits eine bestimmte Antwort geben. Ueberinstimmend berichtet die Wiener, die Berliner und die Petersburger Presse, daß die 3 Kanzler betreffs der orientalischen Frage ein Aktionsprogramm vereinbart haben, welches sofort den andern Großmächten, Frankreich, Italien und England, in Abschrift mitgetheilt worden sei, mit dem Ersuchen, es vorläufig geheim zu halten. Auch der Kaiser von Österreich hat dieser Tage eine hiermit übereinstimmende Gelegenheitsäußerung gethan. Es ist also zu einer Einigung betr. der der orientalischen Frage gegenüber einzunehmenden Haltung gekommen, und zwar hat man positive Maßregeln beschlossen. Es war übrigens vorauszusehen, daß man sich in irgend einer Weise verständigen würde. Waren doch Deutschlands Hauptbemühungen darauf gerichtet, und sprach doch der Czar bei dem Empfange des Kanzlers Andrássy, auf den deutschen, den österreichischen und den russischen, die kaiserliche Brust schwankenden Orden zeigend, die inbalts schweren Worte aus: Voici la base de ma politique! (Das ist die Grundlage meiner Politik). Der Czar will also unter allen Umständen dem Dreikaiserbündnis treu bleiben.

Was nun die zweite Frage betrifft, so läßt sich noch keine bestimmte Antwort geben. Doch führen einige große, gewöhnlich gut unterrichtete Organe das angeblich Vereinbarte in großen Zügen an. Danach hätten sich die Ostmächte nicht über allgemeine Gesichtspunkte, sondern auch über eine Reihe einzelner Fragen geeinigt, doch wären diese Fragen auf den Gang der Ereignisse berechnet, d. h. man hat sich geeinigt, das und das zu thun, wenn dieser und jener Fall eintreten sollte. An eine unmittelbare Belagerung irgend eines Theiles türkischen Gebietes durch österreichische oder russische Truppen werde nicht ge-

dacht, um so nachdrücklicher aber sollte eine moralische Einwirkung sowohl auf die Pforte als auf die Aufständischen eintreten, um den Abschluß eines Waffenstillstandes herbeizuführen und während desselben Unterhandlungen wegen Ausführung des erweiterten Andrássy'schen Reformprojektes zu eröffnen. Hierbei sollte es sich nicht nur um Reformen für die jetzt in Aufruhr stehenden Provinzen, sondern für alle Theile der Türkei mit gemischter Bevölkerung handeln.

Genaues, Bestimmtes läßt sich, wie gesagt, nicht daraus ersehen, wir halten es aber nicht für unmöglich, daß die Berliner Abmachungen im Ganzen und Großen derartig beschaffen sind. Dieselben würden demnach wesentlich eine nur einigermaßen verschärzte oder verbesserte Wiederholung der bisher angewandten Mittel zur Ordnung der balkanischen Zustände sein, indem sie der Haupitache nach doch ebenfalls nur in „diplomatischer Intervention“, „moralischem Druck“, „Waffenstillstandsherstellungen“ und „Bermittelung zu Friedensunterhandlungen“ bestehen. Die Verschärfung oder Verbesserung liegt lediglich darin, daß man den Majabs jetzt mehr gewähren will, als Andrássy früher vorschlug — doch bei Weise nicht Alles, was die Insurgenten fordern — und daß man die Wohlthaten nicht mehr lediglich für die Herzegowiner und Bosnier, sondern für alle christlichen Provinzen der Türkei verlangt, also so ziemlich für das ganze türkische Reich, da es in allen Provinzen zahlreiche Christen gibt. Letztere Verbesserung ist jedenfalls den Bulgaren, die ebenfalls eine Insurrektionsserie eröffnet haben, und den Ausschreitungen und Drohungen der Muselmänner gegen die Christen zu verdanken.

Hätte diese Mittheilung der Köln Ztg., nach welcher im Wesentlichen die bisherigen Pacificationsmaßregeln auch ferner angewendet werden sollen, also in dieser Beziehung Alles beim Alten bleiben soll, Recht, so könnte man die dritte der oben aufgestellten Fragen, ob das Vereinbarte zu dem damit verknüpften Ziele führen werde, mit alter Bestimmtheit beantworten, und zwar müßte man dieses mit einem absoluten „Nein“ thun. Denn wir haben ja bereits zur Genüge gesehen, was für Mißerfolge die Anwendung solcher platonischer Mittel nach sich zieht und darüber kann sich doch auch Niemand ernstlich täuschen, daß sich die Insurgenten jetzt wo sie mächtiger und zuverlässlicher wie je sind, wo die ganze balkanische Halbinsel stelllich sich nach und nach dem Aufstande anschließt, wo die Hoffnung, dem Türkentum den Garaus zu machen, größer denn je ist, von ihren Forderungen nichts abhanden lassen werden und daß auch die Pforte keine einzige Koncession mehr gewillig machen wird. Be-

enden läßt sich die Insurrektion nur durch militärisches Einschreiten der Mächte, oder dadurch daß man Serbien und Montenegro erlaubt, sich offen einzumischen. Sieht man davon ab, so wird eben die insurrektionelle Viegelei bis in's Unabsehbare fortdauern, dann hätte es aber auch keiner Kanzler-Zusammenkunft bedürft

Tages-Kundschau.

Berlin, 18. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern beantwortet die Interpellation Franz, betreffend die angebliche Entweihung von Hostien durch Gendarmen durch Verlesung des aktenmäßigen Berichts. Der Minister konstatiert, daß die dem entgegenstehenden Auffassungen des Interpellanten irrethorisch sind und weist nach, daß die Behörden und Exekutiv-Beamten durchaus korrekt verfahren sind und keinerlei Absicht vorlag, das katholische Gefühl zu verleihen. Nach einer kurzen Besprechung folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bestätigung für den höheren Verwaltungsdienst. § 1 wird in einer die Regierungs-Vorlage annähernd wiederhergestellt, § 2 nach der Regierungs-Vorlage, §§ 3 bis 10 nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Die §§ 11 bis 13 werden zurückgestellt.

Berlin, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend den Ankauf und Ausbau der Bahn Halle-Kassel und Nordhausen-Nrei und die Übernahme der Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Bei Berathung der letzteren Vorlage entpann sich eine längere Generaldebatte, in welcher der Finanzminister unter dem Beifall des Hauses nachwies, daß das von der Regierung abgeschloßene Geschäft für die Actionäre ein billiges, für die Privatitäten-Gläubiger ein sicherndes und für den Staat ein sehr vortheilhaftes sei. Die Annahme erfolgte mit größerer Majorität, als bei der zweiten Lesung. Hierauf folgte die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Bestätigung zum höheren Verwaltungsdienst. § 14 wird nach mehrstündiger Debatte, unter Ablehnung zahlreicher Amendements nach dem Vorschlage der Commission ebenso die übrigen Bestimmungen in der Fassung der Commission angenommen. — Das Herrenhaus erledigte eine Reihe kleiner Vorlagen und überwies die Gesetzentwürfe über den Ankauf der Bahn Halle-Kassel und über die Übernahme der Zinsgarantie für die Bahn Halle-Sorau-Gubben an die Eisenbahn-Commission.

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ohne Zögern da er sich stark genug fühlte eilte Malzendorf mit seinen Schützlingen nach der Residenz, und so treffen wir ihn in diesem Augenblicke mit den beiden Damen auf dem Maskenballe in einem Nebenzimmer, um den Maltheser, den er, wie wir gesehen, bereits getroffen zu erwarten.

Sie hatten kaum die Masken abgenommen, als der Erwartete in's Zimmer trat, und bei Andreas' Anblick deren Gesicht vom Kerzenschimmer hell erleuchtet war, betroffen, mit einer Bewegung des Erstaunens, stehen blieb. Angstlich, da sie um keinen Preis erkannt zu sein wünschten, verbargen die Damen rasch ihr Antlitz wieder hinter der schützenden Larve, Malzendorf ergriff ebenfalls seine Maske, reichte dem Maltheser die Hand und sagte, zu seinen Begleiterinnen gewandt „Sie entschuldigen mich einen Augenblick, meine Damen, ich wünschte mit diesem Herrn einen kleinen Spaziergang draußen auf der Gallerie zu machen, wir verlieren Sie nicht aus den Augen, indem wir diese Thür offen lassen.“

Mit diesen Worten ergriff er des Malthesers Arm und verließ mit ihm das Zimmer. Auf der langen Gallerie, welche am einen Ende die Aussicht auf den glänzenden Ballsaal hatte und mit einer prächtigen Säulenreihe von schwarzem Marmor verziert war, schien

es in diesem Augenblick ziemlich einsam zu sein, nur die beiden Pilger welche wir am Anfang bemerkten, lehnten in sich versunken an einer Säule und starrten schweigend in das bunte Gewühl, welches sich vor ihner ausbreitete. Nach einer kleinen Weile betrat ein dritter Pilger die Gallerie, welcher den beiden Andern wie ein Bruder glich, vorsichtig späte er umher, und als er Jener ansichtig wurde schlich er sich in ihre Nähe und verbarg sich hinter einem Pfeiler. Bloßlich erhob der eine Pilger mit einer raschen Bewegung das Haupt und ergriff lebhaft des Andern Hand, indem er den Finger auf den Mund legte. Ohne sie zu bemerken, waren die beiden Dominos von vorhin in ihre Nähe getreten, im eisigen, halblauten Gespräch begriffen.

„Sind Sie Ihrer Sache aber auch gewiß, Baron?“ sagte der Eine, „ein Irrthum könnte für uns beide üble Folgen haben.“

„O! seien Sie unbesorgt, lieber Freund,“ erwiderte der Gelbe, „Sie wissen ja ich irre mich nie, hab's durch den Bedienten Heinrich erfahren den mein Johann auf der Straße getroffen — ein gutes Geschenk machte ihn offenerherzig und so berichtete er Alles. Er beschrieb mir genau ihre Anzüge, vom Ritter Malzendorf der Baronin und Comtesse Steinfels. Wie gesagt, meine Gemahlin ist die Edelfrau und die Comtesse das Ritterfräulein, welche sich in jenem Zimmer befinden.“

„Schön, dann warten wir, bis sie sich wieder

in den Saal begeben, und Sie handeln dann genau nach meiner Instruction.“

„Bien die Rache mag beginnen.“

In leiser Unterhaltung wandte Graf Malzendorf mit dem Maltheser auf und nieder.

„Ich trof Ihre unglückliche Gemahlin durch einen Zufall in London auf der tiefsten Stufe des Elends, Herr Graf, sagte der Letztere, sie war leichtsinnig, sie hat Sie tief gekränkt, doch hat sie furchtbar gebüßt, und der Mensch kann viel sühnen durch Neue und aufrichtige Besserung. Ich brachte sie zu einer anständigen Familie und blieb von da an im Briefwechsel mit ihr, vor vierzehn Tagen erhielt ich einen Brief, worin sie mich benachrichtigte daß sie morgen hier eintreffen würde ich sandte sogleich ein Schreiben an Sie, Herr Graf das ich nach Ihrem Gute adressierte die Erfüllung meines sonderbaren Wunsches von Ihrer Seite sollte mit zugleich Burgschaft eines verhöhnlichen Herzens sein deshalb lud ich Sie ein, diesen Maskenball zu besuchen, und meine Hoffnung ist nicht betrogen.“

Lange schwieg der Graf, endlich ergriff er des Malthesers Hand und sagte in tiefer Bewegung: „Zeigen Sie mir Ihr Antlitz mein Freund, und nennen Sie mir den Namen des Mannes der meinen letzten Tagen den Frieden wieder giebt.“

Der Maltheser nahm seine Maske ab und erwiderte lächelnd „So fremd wie mein Antlitz, ist Ihn auch mein Name, Herr Graf, — man nennt mich

Berlin, 20 Mai. Die heutige dritte Berathung des Sprachen-Gesetzes im Abgeordnetenhaus verlief in leidenschaftlicher Erregung. Wierzbinski nennt die Vorlage „ein Werk der Gewalt, der Dreistigkeit, des Cynismus“. Legidi antwortet mit dem Hinweis auf die Bedeutung der deutschen Nationalität in Westpreußen. clift den Ahatius von Zehmen, der heute vor 300 Jahren prophezeite habe, es werde ein Gewaltiger kommen, um an den Polen Vergeltung zu üben für das Unrecht, das sie an den Deutschen begingen. Windthorst (Meppen) erfordert gegen das Gesetz als ein Unrecht Uebenhaupt enthalten unsre geschriebenen Gesetze mehr Unrecht als Recht. Der Redner charakterisiert gewisse Ausführungen v. Sybels gleichfalls als cynische Präsident v. Bennigsen ermahnt unter allseitigem Beifall die Redner, sich zukünftig derartiger Verleumdungen zu enthalten, politische Körperschaften vertrügen zwar fröhliche, ja sehr starke Ausdrücke, indessen sei hierin Wohlwollen und Mäßigung zu üben.

Berlin, 18 Mai. Herrenhaus. Erste Berathung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage. Bei der General-Debatte sprachen Graf von Stolberg und Befreier für, Senft-Pilsach und Graf zur Lippe gegen die Vorlage. Der Handelsminister hofft in seiner Rede hervor, daß es sich nicht darum handle, sämtliche Privatbahnen zu beseitigen, sondern nur die dominirenden Linien in den Besitz des Reiches zu bringen. Die Vorlage verfolge keinerlei partikularistische Absichten, dieselbe sollte vielmehr das Aufsichtsrecht des Reiches in Eisenbahnsachen erst wirksam machen. Fürst Bismarck erklärt. Die Gegner der Vorlage gäben der selben eine weitere Bedeutung, als sie habe. Die Befürworter des Reichs würde die älteren preußischen Provinzen schlechter bedenken, sei unzutreffend. Preußen würde nicht aufhören, für alle seine Landestheile zu sorgen. Die Organe des Reiches würden Preußen daran weder hindern wollen, noch können. Gleich grundlos sei die Befürchtung eines finanziellen Rückgangs des Eisenbahnwesens. Man wolle doch nicht alle Bahnen für das Reich erwerben. Die Eisenbahn-Aktionäre dürften mit der Vorlage zufrieden sein, nur die Direktionen widerstreiten aus leicht begreiflichen Gründen. Daz die Übernahme eines schlechten Verwaltungskomplexes dem Reich Schwierigkeiten machen könne, sei ebenfalls nicht einzusehen. Alle Staaten Europas verfolgen jetzt eine Eisenbahn-Politik in gleicher Richtung wie die Vorlage, nur England mache eine Ausnahme, man habe dort eingesehen, daß es für eine solche Politik zu spät sei. Am wenigsten zutreffend seien die Bedenken, daß die Vorlage eine Aenderung der Reichsverfassung involvire. Das Reich besthe schon ein großes Eisenbahnnetz und bastre bei diesem Besitze und dessen Verwaltung auf von der Verfassung eingeräumten Befugnissen. Die Befürworter, daß Beschwerden in Bahnsachen künftig nicht mehr wie bisher berücksichtigt werden könnten, sei hofflos, es werde bei der Bahn-Verwaltung nicht anders als bei der Post-Verwaltung sein. Endlich sei auch der Einwand hofflos, daß bei dem Vertrage preußische Interessen verletzt werden könnten. Das Haus könne ja den Vertrag ablehnen, wenn er vorliege. Fürst Bismarck schließt mit der Versicherung, daß durch die Beschlüsse des Landtags in keiner Weise eine Pression auf den Bundesrat oder den Reichstag ausgeübt werden solle. Die Vorlage wurde hierauf durch Namens-Aufruf mit 57 gegen 26 Stimmen angenommen. Sodann nahm das Haus die Vorlage wegen Einverleibung Lauenburgs en bloc an.

Berlin, 20 Mai. Das Herrenhaus nahm heute den Gesetz-Entwurf betreffs Einführung der Kreisordnung in den Grafschaften Stolberg-Wernigerode und Stolberg bei namtlicher Abstimmung mit 57 gegen 37 Stimmen an, ferner in zweiter Berathung die Reichs-Eisenbahn-Vorlage nach längerer Debatte bei Namens-Aufruf mit 60 gegen 31 Stimmen. Vorher waren bereits mehrere kleinere Gesetz-Entwürfe durch Annahme erledigt. Das Abgeordnetenhaus verwies die Vorlage betreffs der Geldmittel für die Bebra-

in Europa Julian Finely, doch wird vielleicht die Zeit bald kommen wo ich meinen rechten Namen auch in diesem Welttheile tragen werde. Meine Heimath ist unter einer andern Zone, auf diesem Boden hält mich der Gott der Rache gefesselt, dessen Schwert ich geliehen.“

Während dieses Gesprächs wechselten die beiden Pilger einige leise Worte mit einander, worauf der Eine rasch ein Stück Papier aus seiner Brieftasche riß und in fliegender Eile einige Zeilen darauf schrieb, dann schlichen sich beide unbemerkt längs der Säulenreihe und als Malzendorf mit seinem Begleiter sich nach der entgegengesetzten Seite wandte, schlüpften sie in das Zimmer, worin sich die beiden Damen noch befanden.

In dieser Bewegung eilte der Eine auf das Mutterräuschen zu, drückte ihr das Papier in die Hand, lüftete seinen breiten Hut und seine Maske ein wenig und flüsterte, „Ist Ihnen dieser Name noch in der Erinnerung?“

Erschrocken und zitternd nahm Mathilde das Papier, las den Namen „William“, blickte dem Pilger in's Gesicht und preiste mit dem leisen Ausrufe „Schütze mich meine Andrea“, ihr Kopfchen an die Brust der Freundin.

„O, Du mußt mir vertrauen,“ flehte der Pilger, „ein furchtbares Geschick, das mich beinahe in den Tod gestürzt, hielt mich damals in Paris ab, Dich aufzusuchen. Komm, Geliebte, hier droht Dir Gefahr.“

Friedländer Eisenbahn an die Budget-Kommission, demnächst die Vorlage bezüglich Verwaltung der Holzungen in den älteren Provinzen an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern und genehmigte schließlich in dritter Berathung das Gesetz über die Amtssprache nach längerer Debatte gemäß den Beschlüssen der zweiten Sitzung.

Der „D. Reichs-Anz.“ veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Volkszählung im Deutschen Reich am 1. Dezember 1875, verglichen mit dem Zählungsergebnis vom 1. Dezember 1871. Dasselbe zeigt für das Deutsche Reich 1875 42,757.812 gegen 1871 41,058,792 oder mehr 1,699,020, 1,01 %, davon hat Preußen 1875 25,723,754 gegen 1871 24,641,539, mehr also 1,082,215 = 1,07 %. Bayern 1875 5,024,832, 1871 4,863,450, mehr 161,382 0,82 %. Sachsen 1875 2,760,416, 1871 2,556,244 mehr 204,172 oder 1,92 %. Württemberg 1875 1,881,505, 1871 1,818,539, mehr 62,966 0,85 %. Baden 1875 1,506,531, 1871 1,461,562, mehr 44,969 = 0,76 %. Hessen 1875 882,849, 1871 852,984, mehr 29,455 oder 0,85 %. Eine Abnahme in der Bevölkerung weist nur Elsass-Lothringen auf mit 1875 1,529,408 gegen 1871 1,549,738, weniger 20,330 = 0,33 %. Unsere Provinz Brandenburg zählte 1875 3,132,483, 1871 2,863,185 mehr 269,298 = 2,25 %. Davon Reg.-Bezirk Frankfurt 1875 1,061,344, 1871 1,034,520, mehr 26,824 = 0,64 %. Stadt Berlin 1875 968,634, 1871 826,341, mehr 142,293 = 3,96 %. Reg. Bezirk Potsdam 1875 1,102,505, 1871 1,202,324, mehr 100,181 = 2,38 %.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Die Ermittlungen über den traurigen Vorfall in Saloniki gaben bisher noch keinen sicheren Aufschluß über die wirkliche Veranlassung des Mordes der Consuln. Nur soviel steht fest, daß Letztere mit dem bulgarischen Mädchen, dessen angeblich erzwungener Uebertritt zum Islam den Ausgangspunkt der Bewegung bildete, in gar keiner Beziehung gestanden haben.

Nun der Rücktritt Camphausen's wieder in die Ferne gerückt erscheint, tauchen die verschiedensten Berichten auf, welche sich bemühen, ein gewisses Licht auf den immer noch dunklen Untergrund dieser Vorfälle zu werfen. So schreibt ein Berliner Korrespondent: „Insbesondere soll das Reichs-Finanz-Ministerium in einer Weise organisiert werden, welche das preußische Finanz-Ministerium in dieselbe Lage versetzen würde wie das preußische Handels-Ministerium zum Reichs-Eisenbahnamt. Der Reichskanzler glaubte, direkt dem Staats-Ministerium seine Dispositionen mittheilen zu sollen, ohne vorher Rücksprache mit Camphausen zu nehmen. Dieser fühlte sich in seiner Eigenschaft als Vice-Minister-Präsident und Finanz-Minister verlebt und führte eine Auseinandersetzung herbei, die eine Rücktritts-Eklärung Camphausen's zur Folge hatte. Es wird zwar von sonst wohl informirter Seite bestritten, daß Camphausen sein Entlassungs-Gesuch beim Kaiser bereits eingereicht hatte, aber dies ändert nichts an dem Tenor der nun überwundenen Krisis. Daz sie ernst genug war, beweist der Umstand, daß der Reichskanzler amtspräsidient Hofmann intervenirte und die Eklärung abgab, er würde sein Amt nicht antreten, falls der Finanzminister Camphausen aus seiner Stellung scheide. Gewiß ist, daß diese Verwickelungen zu alarmistischen Gerüchten Veranlassung gaben, die auszuñzen die Gegner Camphausen's in allen Lagern sich trefflich angelegen sein ließen.“ Ohne die Einzelheiten dieser Angaben verbürgen zu wollen, glauben wir doch, daß, wenn auch ein Ausgleich in diesem einen Punkt erzielt werden konnte, schlechterdings noch andere und zwar prinzipielle Gegensätze vorhanden sind, die wohl momentan überdeckt, nicht aber dauernd überdeckt zu werden vermögen. Auch zwischen Graf Roon und Fürst Bismarck fanden ähnliche Versöhungen so lange statt, bis schließlich der Kriegsminister aus Altersrücksichten von seiner Stellung zurücktrat.

Die Reichsjustizkommission hat auch bei der zweiten Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes in

und bei den ewigen Göttern, ich lasse Dich nicht wieder, jetzt, da ich die Gewissheit Deiner Liebe habe.“

„Diese Dame ist die Baronin Curtius, des Grafen Seestern Tochter,“ flüsterte der andere Pilger.

Andrea erhob sich mit einer stolzen Bewegung, doch rasch ergriff der Erstere ihre Hand und sagte mit zitternder Stimme, indem er Hut und Maske abnahm: „Ich glaube, das Schicksal welches mit nachlichem Unheil die Familie del Nort bisher verfolgte, lachelt den letzten Gliedern wieder versöhnt entgegen — Wisse denn, ich trug in Europa den Namen meines gemordeten Oheims, William Harrison, der an mir seit der zartesten Jugend Vaterstelle vertrat und von einem Ungeheuer in der neuen Welt hingerichtet wurde aus schroffer Geldgier. Und dieser Mörder eilte von der Leiche des Oheims, um seine blutbefleckte Hand der Rache zu reichen. Valeria del Nort ist meine Schwester und ich habe sie gerächt, habe die Blut schuld an dem Mörder getilgt.“

Mit einem leisen Schrei sank Andrea zurück, doch bald erhob sie sich wieder, reichte dem Pilger beide Hände und flüsterte: „Ich glaube Ihnen, tragen Sie doch die Züge meiner unglücklichen Mutter, Gott sei gelobt, der mir einen Beschützer in der höchsten Noth meines Lebens sandte.“

„Ihr Gemahl bewacht Ihre Schritte, Frau Baronin,“ sagte der andere Pilger leise, „er steht draußen auf der Gallerie, — Sie sind erkannt von ihm.“

der gestrigen Sitzung den Antrag Herz auf Überweisung der durch die Presse begangenen Vergangen an die Schwurgerichte angenommen und zwar mit einer Mehrheit von 21 Stimmen gegen die Stimmen der Abgeordneten Gneist, Struckmann, Bähr, Thilo, Schöning und Jagow. Unsere Achtung für den deutschen Reichstag ist zu groß, als daß wir zu fürchten wägen, daß dieser parlamentarische Körper die Pressefreiheit minder hoch halten werde, als die von ihm gewählte Justizkommission.

Die Mitglieder der Budgetkommission werden am 22. d. M. Vormittags 9 Uhr auf Einladung des Kriegsministers von Kamele das Zeughaus besichtigen, um sich über das Projekt der Umwandlung des Zeughäuses in eine preußische Ausstellungshalle näher zu informieren. Dennoch dürfte die Kommission nach der dort herrschenden Stimmung das Gesetz verwerfen.

Nach offiziellen Berichten hat am 19. d. M. früh in Saloniki das Begräbnis des ermordeten deutschen und des französischen Konsuls stattgefunden. Der Akt war auf das Feierlichste in Scene gesetzt. Die Begleitung der Leichen bestand nicht nur aus den höchsten türkischen Behörden, sondern auch aus den angesehensten Personen aller in Saloniki vertretenen Nationen. Die im Hafen stationirten Kriegsschiffe hatten Deputationen entsendet und halbmast gesetzt. Die ursprünglich beabsichtigt gewesene Truppenausstellung hat nicht stattgefunden, da sich die Bevölkerung rubig verhielt. Zwischen den dauernden maritimen Vorbereitungen der Macht fort. Die italienischen Panzerschiffe „Afonso“, „Castelfidardo“ und „Corte Verde“ gingen bereits von Neapel nach Torent, um von dort weiter nach dem Archipel zu segeln. Der russische Großfürst Alexis langte seinerseits mit der Fregatte „Svetlana“ in Saloniki an. Außerdem bereitete die in Kronstadt liegende russische Panzerfregatte ihre Vorbereitung zum Auslaufen. Ihre Bestimmung sind bekanntlich ebenfalls die türkischen Gewässer. Aber auch England wird dort durch einen Prinzen von Gbblt vertreten sein. Der Herzog von Edinburgh verläßt am 25. d. M. England, um sich über Malta gleichfalls nach dem griechischen Archipel zu begeben.

Die Verhandlungen welche von den in Pest befindlichen österreichischen Ministern Pretis, Chlumecny und Lasser — der Letztere ist am 17. d. Mts in Pest eingetroffen — mit den ungarischen Ministern über den Ausgleich geführt werden, haben hauptsächlich die Schlussredaktion der im Wesentlichen schon in Wien vereinbarten, auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze. Entwürfe zum Gegenstande. Es sind dies die Gesetze über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses und über die Wahl der von beiden Legislativen zu entsendenden Deputationen wegen Festlegung der Quote, außerdem sollen auch die Verhandlungen über das neue Bankstatut und die diesbezüglich mit der Nationalbank zu treffenden Vereinbarungen wieder eröffnet werden. Die Feststellung des neuen Zoll-Tarifs, welche lediglich in einer Komplilation der in Wien vereinbarten Zollsätze besteht, wird in Wien erfolgen.

Das Journal Officiel der französischen Republik veröffentlicht die Ernennung des Deputirten Leopold Gaye zum Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern. Die Berufung eines wirklichen Republikaners, eines Mitgliedes der republikanischen Linken, hat selbstverständlich in allen liberalen Kreisen die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Dagegen finden die monarchischen Journale nicht genug Worte des Unwillens, um die Ernennung Gaye's zu verdammen. Bemerkenswert ist, daß auch der officielle Moniteur Universel gegen diese Maßregel eifert, weil angeblich das gegenwärtige Ministerium des linken Centrums durch die Berufung eines Mitgliedes der Linken seinen Charakter eingebüßt hätte. Die Antwort hierauf ist leicht. Ebenso wenig als der Duc Decazes und General Gissey, welche dem rechten Centrum und der Rechten angehören, den liberalen Charakter des Cabinets im reaktionären Sinne alterieren, ebenso wenig

„Gott stehe mir bei,“ sagte sie, zusammenbebend, „wohin soll ich fliehen vor diesem Manne?“

Naßl lüftete seinerseits seine Maske und flüsterte: „Ich bin Stradini, William's Freund und Bruder, eilen Sie beide, meine Damen, durch jene Thür mit ihm und verlassen dann schnell den Ball, ich werde Ihnen Begleiter, den Grafen Malzendorf hier erwarten.“

Nach kurzem Nachdenken willigte die Baronin in diesen Vorschlag und nach wenigen Minuten waren die drei Personen verschwunden.

Der dritte Pilger, den wir auf der Gallerie zurückließen war unterdessen nicht müßig geblieben. Als er die Beiden in's Zimmer schlupfen sah, schlich er sich durch die Gallerie und gelangte mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit auf einem andern Wege nach jenem Zimmer, wo er durch die halboffene Thür das selbe überblicken konnte. Mit triumphirender Bewegung zog er sich zurück, als William mit den beiden Damen durch diese Zimmer eilte und folgte ihnen dann vorsichtig in einer kleinen Entfernung, sie nicht aus den Augen verlierend.

Als sie in den Saal gelangten durch den sie ersten Ausweg erreichen konnten, erblickten die beiden Dominos sie plötzlich von der Gallerie aus, indem ihr Auge zufällig über das Gewühl schweifte.

(Fortsetzung folgt)

wird das Ministerium durch Gaye's Ernennung auf radikale Bahnen gedrängt werden.

Der neue Minister des Innern, Herr de Marzi, hat bereits ein Lebenszeichen von sich gegeben. Allzgleich nach Übernahme der Geschäfte erließ Marzi ein Rundschreiben an die Präfekten, worin sie erinnert werden, das leste Circulär Ricard's zur Richtlinie ihrer Haltung zu nehmen, da die Politik der Regierung in Folge des schmerzlichen Ereignisses durch welches das Land der Dienste Ricard's verloren wurde, seine Aenderung erfahren hätte. Marzi hat auch die Präfectoral-Veränderungen fertig gestellt, und sollen dieselben in dem Ministerrathe dem Marschall zur Urtheilung vorgelegt werden, worauf deren Veröffentlichung stattfinden durfte.

Adrianopel, 9. Mai. Der seit langer Zeit erwartete, von vielen bezweifelte Bulgaren-Aufstand ist nun doch ausgebrochen und wird der türkischen Regierung im Verlaufe der Zeit wohl schweren Kummer bereiten, denn allem Anschein nach droht er sich eben so entwickeln zu wollen, wie der ebenfalls aus kleinen Ursachen entstandene bosnisch-herzegowinische Aufstand. Vorläufig beschränkt sich die Operation der Bulgaren darauf, daß sie die eigenen Dörfer abbrennen und sich

mit Weib und Kind in die nahen Berge des Balkan zurückziehen, um von dort aus vereinigt die türkischen Streitkräfte anzugreifen. Das zur Zeit insurgierte Gebiet liegt zwischen Philippopolis und Sofia, mit dem Centrum in Tatar-Bazarschik, von welch letzterem Orte, bzw. dessen nächster Umgebung, die Bewegung ausging. Gegenwärtig finden dorthin bedeutende Truppen-Transporte statt, welche alle auf den Eisenbahnen befördert werden. Die nach Bulgarien dirigirten Truppen und Rediss (Landwehr) kommen größtenteils aus Asten, und zwar hauptsächlich aus Trapezunt, Eulen, Anatolien etc., theils aber werden die durch den bosnischen Krieg schon sehr verminderten Garnisonen der Provinz auf ein Minimum reducirt, und die frei werdenden Truppen den Bulgaren entgegengeführt. Die schlimmste Sorte, welche bei dem herrschenden Truppenmangel schon aufgeboten wird, sind die Bachibozuks (wörtlich 'Verwirrte Köpfe'). Dieselben sind nichtuniformierte Freiwillige, welche von der Regierung bewaffnet werden und deren Hauptthätigkeit im Plündern und Rauben besteht — ein Geschäft, welches sie meisterhaft verstehen. Bei ihrem Transport durch die Eisenbahn machen sie sich das harmlose Vergnügen, wahrscheinlich der Übung halber, aus den Augen

192
auf die größtentheils bulgarischen Bahnarbeiter zu schießen, und soeben trifft die telegraphische Nachricht ein, daß aus einem expedierten Militärzug durch diese Spielerei eine Frau und zwei Männer getötet und ein Mädchen verwundet wurden. Diese Bachibozuks tragen nur dazu bei, den Aufstand auch dorthin zu verbreiten, wo er faktisch noch nicht besteht. Die Türken verfügen am Kriegschauplatz über 8 Bataillone Infanterie, einige Eskadronen Kavallerie und über eine reitende Batterie von 6 Krupp'schen Kanonen, während die Bulgaren in der Zahl von 8000 bis 10.000 Mann ebenfalls gut bewaffnet sind und durch russische und serbische Offiziere geführt zu sein scheinen. Die hiesige Lage wird nunmehr in der That eine ernste. Die ganze mohamedanische und bulgarische Bevölkerung ist in größter Aufregung, und wenn die Ausländer auch weder von der einen, noch von der anderen Seite etwas zu befürchten haben, so genügt doch ein Mißverständnis, um den Funken in die gefährliche Bündnisse des religiösen Fanatismus zu schleudern und dieselben in die unangenehmste Situation zu versetzen. (A 3)

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Himmelfahrtstage.

Hauptkirche.

Vormittag Hr. Superintendent Strumpf.
Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier Hr. Archidiakonus Walther.

Nachmittag Hr. Archidiakonus Walther.
Die Beeken sind Vorm. und Nachmittag an den Kirchthüren ausgestellt zur Einsammlung einer Collecte für die Zwecke der Heiden-Mission.

Concordienkirche.

Vormittag Herr Prediger Kubale.

Nach der Predigt Abendmahlfeier.

Nachmittag Herr Prediger Nothnagel.

Statt besonderer Meldung!

Heute Vormittag 10 Uhr ist nach längeren Leiden unser lieber

Otto

im Alter von sieben Jahren sanft entschlafen.

Landsberg a. W., den 20. Mai 1876

Kreisrichter Schatz
und Frau geb. Rudolphy.

Gestern früh 6 Uhr verschied nach langen Leiden meine liebe Frau

Auguste,

geb. Rühe,

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Landsberg a. W., den 22. Mai 1876

Gustav Köhler,

Klempnermeister

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Wollstraße 56 statt.

Liliane,

vom Ministerium concescionirt reingt bin, nun 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flecken und strohulose Unreinheiten der Haut, & gl. 1 Thlr. halbe 15 Sgr.

Bart-Erzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thaler,
halbe Dose 15 Sgr.

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12½ Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage-wesene.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu aufgenommen, sind zu haben in R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Verzeichniß

des unter der Direktion des Herrn Schiemang für die Oper in Landsberg a. W.

vereinigten Künstler-Personals.

Dirigent Herr Mayenauer, Kapellmeister an Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Sängerinnen

Frau Albertine Grebe-Hulgert, erste dramatische Sängerin, vom Herzogl. Hoftheater in Dessau.

Fräulein Bettine von Collini, erste Coloratur-Sängerin, vom Stadttheater in Chemnitz.

Fräulein Nina Hartmann, erste Soubrette, vom Großherzogl. Hoftheater in Mannheim.

Frau Marie Köhler, Alte, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Sänger

Herr Julius Milder, erster Helden- und Spiel-Tenor, vom Stadttheater in Königsberg.

Herr Rudolph Grebe, erster Bariton, vom Herzogl. Hoftheater in Dessau.

Herr F. Winterberg, erster lyrischer Tenor, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Herr G. Rezny, erster Bass und Basso, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Herr Carl Herbold, zweiter Bass, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Herr Benvo Köhler, Tenor-Bass, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Herr M. Rohmann, Aushilfspartien, vom Herzogl. Hoftheater in Altenburg.

Das Chorpersonal ist angemessen verstärkt worden.

Concert - Verein.

Die Pflege der Kunst und die Freude an der Kunst mildern die Sitten und verschönern das Leben. Dieser Gedanke, für dessen Verwirklichung bis dahin wenig in Landsberg geschehen war, ließ durch Gemeinsinn das Theater entstehen. Kein Theater ohne Musik. Jenes förderte diese und brachte uns zuerst die Schirmer'sche Theater-Kapelle, aber nur für einen Sommer, dann die Richter'sche Theater-Kapelle, welche sich hier ansässig machte. Die Genüsse, welche uns dieselbe mit guten, zum Theil vorzüglichen Kräften, unter einem so künstlerischen, energischen, der edleren Richtung in der Musik mit ganzer Seele ergebenen Dirigenten wie Herr Richter bot, waren uns seit vielen Jahren nicht zu Theil geworden, und auch da nie mit einem so überraschend reichhaltigen Repertoire.

Aber — eine so vollzählige Kapelle erfordert große Mittel und die auf die Dauer ohne besondere Opferwilligkeit des Publikums zu gewähren, hat sich bei der sonst noch vorhandenen übergrößen Zahl von Musikern Landsberg nicht fähig bewiesen.

Um den dadurch drohenden Verlust einer guten Concert-Kapelle, an deren Besitz wir uns mit Vorliebe gewöhnt haben, zu verhüten, hat sich in den letzten Lagen der unterzeichnete Verein gebildet. Es handelt sich für Landsberg nicht allein darum, die Fortdauer der Sinfonie-Concerthe zu sichern.

Mit der Auflösung der Theater-Kapelle würde auch das ganze Theater-Korral aufhören, das zu sein, was es sein soll. Eine Oper und so großartige Leistungen wie wir sie neuerdings im Troubadour gehabt haben, werden eine Unmöglichkeit. Ja nicht einmal eine Zwischenakts-Musik, die die Zuhörer an die Theater-Räume zu fesseln vermöchte, wäre möglich. Auswärtige Konzertierer und einheimische Chorvereine fänden keine Orchester-Begleitung. Kurz, das Gebiet würdiger musikalischer Leistungen wäre uns wieder für Jahre verschlossen.

Dem kann nur vorgebeugt werden, wenn Musikfreunde bereit sind, Geldmittel herzugeben, um einer der Unterstüzung wertvollen Theater-Kapelle die Existenz zu ermöglichen. Nicht der Person, sondern der guten Sache, so lange sie sich in guten Händen befindet, gilt die Hilfe, die wir bieten wollen.

Von einer speziellen Gegenleistung für den zu diesem Zwecke hergegebenen Beitrag muß abgesehen werden, wenn wir nur die Gewissheit haben, daß uns die Theater-Kapelle erhalten bleibt. Doch ist Herr Richter gern bereit, den Extratrag einer Konzerte zu gemeinnützigen Zwecken herzugeben.

Das Vertrauen, daß unser Plan gelingen werde, haben wir zu dem Kunstsinne und der oft bewiesenen Freigebigkeit unserer Mitbürger. Wir bitten daher um Anschluß an den Verein, dessen Statut und Mitglieder-Liste bei unserem Kassierer Hermann Pick und Vorstands-Mitgliede Rechts-Anwalt Corsepius einzusehen sind. — Der niedrigste Jahresbeitrag ist 6 Mark.

Landsberg a. W., den 22. Mai 1876

Der Vorstand

des Vereins zur Förderung der Concert-Musik
in Landsberg a. W.

J. B. Kaehler.

Wein - Mostrich,

à Pfund 35 Pf.

empfiehlt

August Bohne.

frischer ober-schlesischer Kalf,

sowie neuer Portland-Cement (zu ermäßigt Preisen) ist heute angekommen.

Heinrich Gross,

am Markt

Bestes raffiniertes

Petroleum,

à Liter 25 Pf.

empfiehlt

August Bohne.

Meine

Dampf - Cafées

zu 1 Mark 40 bis 1 Mark 70 Pf. und ganz besonders schön, zu 1 Mark 80 Pf. das Pfund, empfiehlt gütiger Beachtung.

Paul Steinberg.

auf die größtentheils bulgarischen Bahnarbeiter zu zu schicken, und soeben trifft die telegraphische Nachricht ein, daß aus einem expedierten Militärzug durch diese Spielerei eine Frau und zwei Männer getötet und ein Mädchen verwundet wurden. Diese Bachibozuks tragen nur dazu bei, den Aufstand auch dorthin zu verbreiten, wo er faktisch noch nicht besteht. Die Türken verfügen am Kriegschauplatz über 8 Bataillone Infanterie, einige Eskadronen Kavallerie und über eine reitende Batterie von 6 Krupp'schen Kanonen, während die Bulgaren in der Zahl von 8000 bis 10.000 Mann ebenfalls gut bewaffnet sind und durch russische und serbische Offiziere geführt zu sein scheinen. Die hiesige Lage wird nunmehr in der That eine ernste. Die ganze mohamedanische und bulgarische Bevölkerung ist in größter Aufregung, und wenn die Ausländer auch weder von der einen, noch von der anderen Seite etwas zu befürchten haben, so genügt doch ein Mißverständnis, um den Funken in die gefährliche Bündnisse des religiösen Fanatismus zu schleudern und dieselben in die unangenehmste Situation zu versetzen. (A 3)

Wetzsachen

werden zur Aufbewahrung angenommen bei

G. A. Quilitz,

11. Poststraße 11

Für 1.60 Mark das Pfund ließere ich einen wirklich fein und kräftig schmeckenden

Dampf - Kaffee,

und empfiehlt solchen zum gefälligen Versuch

August Bohne.

Rüdersdorfer Steinfall,

Freitag und Sonnabend aus dem Ofen, empfiehlt

Julius Friedrich.

Sehr schone

frühere Gurken

billigt bei

Paul Steinberg.

Fritz Hinze's RESTAURANT,

mit Garten

Friedebergerstraße No. 15.

Morgen Mittwoch Abend von 6 Uhr ab

frische Wurst.

Güthler's Bierhalle.

Am Himmelfahrtstage

Früh - Concert.

(Militair - Musik.)

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 Pf.

F. Richter.

Hopfenbruch.

Donnerstag den 25. d. Mts., als am

Himmelfahrtstage

Früh - Concert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée nach Belieben.

Desgleichen von Nachmittag 3 Uhr an

Grosses

Concert.

Entrée nach Belieben.

Freytag.

Actien - Theater.

Am Himmelfahrtstage

Nachmittags

Garten - Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 25 Pf.

Sonntags-Billets haben Gültigkeit, und sind 6 Stück für 1 Mark an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

F. Richter.

Schumacher's Halle.

Am Himmelfahrtstag Donnerstag den

25. d. Mts. von 6½ Uhr an

Abend - Concert.

Entrée nach Belieben.

Freytag.

Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das den Geschwistern Graumann gehörige, im Gemeindebezirk Döchsl belegene und Band II, Seite 61, Blatt 71 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück — Kahnstättensl — bestehend aus Holzung, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen. Inthalte von 5 Hektar, 85 Ar, 20 Meters, nach einem Reinertrag von 9 Mai 18 Pf zur Grundsteuer veranlagt, soll Theilung halber am 4. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Praktision spätestens im Versteigerungs-Terme anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 21 oben, verkündet werden

Landsberg a. W., den 6 Mai 1876

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
gez. Sellmer

Verpachtung. Das auf Glasfabrik hier bestehende Materialwaaren- Geschäft

soll vom 1. Juli er ab auf 6 Jahre im Wege des Meßgebots verpachtet werden, wozu wir Termin auf

Sonnabend den 10. Juni er,

Vormittags 10 Uhr, hier selbst anberaumt haben.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Steinbusch bei Hochzeit,

den 15 Mai 1876

Oberamtmann Sydow'sches Nachlaß-Curatorium.

W. G. Campe, gemeinnütziger Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen für alle Stände

Vierzehnte Auflage — Preis 150 Mark

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, noch 180 vorzügliche Briefmuster zu Briefen an Freunde und Verwandte, zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriebe — Ferner (100) zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden &c.

Fr. Schaeffer & Comp. Haus - Verkauf.

Mein in einer lebhaften Kreis- und Garnisonsstadt Posens am Markt und Kirche belegenes Hausgrundstück in bester Lage, worin seit 29 Jahren

Conditorei und Restauration

mit bestem Erfolg betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft gut eignet, soll verkauft oder event auch verpachtet werden.

Nähere Auskunft erhält der frühere Conditor und Geschäftsführer Herr Rentier G. Karpowksi in Görlitz Emrichstraße 20 (a 141/5)

Für Tischler!

5/8" Füllungs-Bretter,

in wirklich Prima-Qualität, halte bestens

empfohlen

Siegfried Basch.

Bekanntmachung.

Die jährliche ordentliche General-Versammlung der Landsberger Theater-Actien-Gesellschaft findet am Sonntag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Theater - Lokal statt.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz für das vierte Geschäftsjahr.
2. Neuwahl von 6 Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle der nach § 20 des Statuts ausscheidenden Herren Röstel, Mirring, Gose-Pohl, Görcke, Corsepius und Friedrich.

Zur Theilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Actionnaire berechtigt, welche bis zum 27. d. M., Abends 6 Uhr, ihre Actien bei der Gesellschafts-Kasse (bei Herrn Leopold Borchardt) deponirt haben.

Landsberg a. W., den 22. Mai 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

S. Fränkel.

Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Prämien betragen für Halmfrüchte 1/2 %, für Döl- und Hülsenfrüchte und Ruben 3/4 %, für Flachs und Hanf 1 1/3 %. Schnelle Regulirung der Schäden durch versicherte Mitglieder der Gesellschaft.

Breslau, im Mai 1876.

Die Direction.

Zu jeder weiteren Auskunft über die Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für dieselbe empfiehlt sich

Landsberg a. W., den 22. Mai 1876

Paul Steinberg,

Bechower Straße 38

Die in Groß-Weistenau, Bahnstation Zablowo bei Grauden, belegene, mir gehörige

Gastwirtschaft,

wozu 60 Morgen guter Waizenboden gehören, will ich verkaufen.

Auch ist daselbst eine Posthalterei mit 60 Pferden und guten Ländereien zu haben.

W. Wahrenberg, Landsberg a. W.

Zwei gute Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf Heinrichsstraße 1

Ein gutes Arbeits-Pferd nebst Wagen, Geschirr &c steht Umzugs- halber zu verkaufen Roswieserstraße No. 6c

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei August Apelt in Weißwasser

Zwei Wiesel gute Futter-Kartoffeln verkauft Lehrer Röttig in Johanneshof

Wurst, Milch, Käse und saure Sahne, täglich frisch zu haben Bergstraße 14.

Soeben erschien. Geist, Kraft und Stoff,

oder
Die Naturwissenschaft ist die natürliche Grundlage einer allgemeinen Religions-Philosophie.
Zwölf Betrachtungen eines alten Arbeiters aus dem Volke

von Gustav Fendius.

Preis 30 Pf.

Fr. Schaeffer & Comp.

Oberhemden, Chemisets, Krägen u. Stulpen
empfiehlt billig
M. Mannheim.

Die Eisengießerei
von Bernh. Stoewer, Stettin, Commandite in
Landsberg a. W., Markt 4,

lieferat
Grabkreuze, Gitter aller Art, Gedenktafeln &c.
in bester Ausführung zu den solidesten Preisen

Kanthölzer und Balken,
in verschiedenen Längen und Stärken, sind stets vorrätig bei
Hermann Draeger,
Uferstraße 3

Gras - Verpachtung.
Von 100 Morgen zweischnittigen Wiesen in Unter-Gennin will ich das Gras verpachten, und habe hierzu einen Termin auf

Dienstag den 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt wozu Pachtflüsse hiermit gefällig einlade.

Die Pacht-Bedingungen sind billig gestellt und werden beim Termine bekannt gemacht

Leopold Lehmann nebst Frau
in Unter-Gennin
Außerdem haben wir noch 50 Morgen um die Kapize zu heuen

Sommer- u. Stumm-Stroh
hat noch zu verkaufen

Schönbach,
Friedebergerstraße 8

Aktien-Theater.
Opern - Cyclus.

Dienstag den 23. Mai 1876
Die Weiße Dame.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boieldieu

Donnerstag den 25. Mai 1876
Don Juan,
oder

Der steinerne Gast.
Große Oper in 4 Akten von Mozart

Carl Schiemang.

Produkten-Berichte
vom 20. Mai.

Berlin. Weizen 183—230 Mx Roggen 160—180 Mx Gerste 144—183 Mx Hafer 150—195 Mx Erbsen 184—210 Mx Rübbel 65 5 Mx Beindl 58 Mx Spiritus 48 7 Mx

Stettin. Weizen 209,00 Mx Roggen 146,50 Mx Rübbel 65,50 Mx Spiritus 50,4 Mx

Berlin, 19. Mai. Heu, Gr. 3,25—4,50 Mx Stroh, Schok 49,50—51 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

Landsberg a. W., den 23. Mai 1876.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r Der in der General-Versammlung vom 24. April erstattete Jahres-Bericht des Gewerbe- und Handwerker-Vereins über das Vereinsjahr vom 1. Mai 75 — 1. Mai 76 liegt nunmehr gedruckt vor. Wir entnehmen demselben folgende Zahlen: An 15 Vereins-Abenden hörte derselbe außer verschiedenen Vorlesungen und Referaten 3 Vorträge, die Bibliothek zählt 459 Werke in 1305 Bänden und Heften, und wurden aus derselben von 159 Mitgliedern 627 Bücher entliehen. Mitglieder zählte der Verein zu Anfang des Vereinsjahrs 217, zu Ende 264, das Vermögen betrug 795 96 Mk, die Einnahme 841 24 Mk, die Ausgabe 604,88 Mk, bleibt also Bestand 1032,32 Mark.

—r Zur Wegbesserung wird uns aus unserem Kreise geschrieben: Der seit Jahren dem Publikum zur Benutzung freistehende Wiesen-Weg von Zechow nach Landsberg weist jetzt des Längeren schon ein 20 Meter breites Loch auf. Da diese schadliche Stelle auf Lorenzendorfer Grund und Boden, so durfte es nur Sache der dortigen Gemeinde sein, mit ca 25 Fuhren Sand beziehungsweise Kies, den Weg wieder anständig und passbar herzustellen.

—s In der am 20. d. M. stattgehabten Versammlung des Vereins für Concert-Musik, der an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Kreisgerichts-Rath Kähler der Rechtsanwalt Corsepius präsidierte, kam zuvörderst der vom Vorstande ausgearbeitete Statutenentwurf zur Verlehung und erstattete der Rendant Herrn Pick den bisherigen Geschäftsbericht, dem wir entnehmen, daß der Verein bis dato ca 150 Mitglieder mit 1250 M. Beiträgen umfaßt. Bei der darauf stattfindenden Debatte über das Statut wurde lediglich außer einigen unwesentlichen redaktionellen Änderungen mit der einzigen Modifikation angenommen, daß der Vorstand hinfert anstatt aus 5 aus 7 Mitgliedern bestehen solle, und zwar im Hinblick darauf, daß möglichst alle Gesellschaftsklassen, wie in dem Verein, so auch im Vorstande vertreten sein möchten. Nach Schluß der Statutenberatung wurden diese beiden Vorstandsmitglieder gewählt, wir hörten nachträglich, daß nur der eine der Gewählten, Bürsten-Fabrikant Ad. Quiałkowski, die Wahl angenommen hat. Man sandte nachher es für wichtig, darauf aufzukam zu machen, daß der bei vielen unserer Mitbürger verbreitete Glaube dieser Verein sei nur zur augenblicklichen Unterstützung der zeitigen Richter'schen Kapelle widerlegt werde, sondern daß diesen klar gemacht werde, daß er für die Bewohner unserer Stadt zur Erhaltung einer guten Musik (also für uns Alle selbst) ins Leben gerufen sei, wir sind ganz dieser Ansicht, und dies wäre noch mehr dadurch bestätigt worden, wenn das von unserer Seite in der Versammlung gestellte Amende-

ment, aus dem § 1 den Namen des zeitigen Kapellmeisters ganz fortzulösen und nur „zur Beihilfe für die hiesige Theaterkapelle“ zu setzen, das aber vom Vorstand und einem Theil der Versammlung lebhaft bekämpft wurde, angenommen worden wäre. Zum Schluß wollen wir nochmals auf die in der vorigen Versammlung abgelehnte Gegenleistung zu sprechen kommen, da doch in vielen Kreisen unserer Mitbürger eine solche von ihrem Eintritt abhängig gemacht wird, wenn diese auch nicht in solcher Höhe wie in dem ersten Kähler'schen Entwurf ausgeführt war, gegeben wird. Privatum ist uns zu Ohren gekommen, daß nach dieser Seite hin mit Herrn Richter vom Vorstande Abmachungen getroffen sind, daß Ersterer als Gegenleistung einige Konzerte für die Mitglieder wie für den Concert- und für den Verschönerungs-Verein zu geben beabsichtigt, und bleibt nur zu bedauern, daß der Vorstand nach dieser Seite nicht mit detaillierten Mittheilungen vor die Versammlung getreten ist. Möge er hiermit recht bald in die Öffentlichkeit treten*, und die Antwort darauf wird sein, daß eine große Zahl neuer Mitglieder dem Vereine beitreten, die für die Unterstützung derselben nur und wenn auch eine geringe Gegenleistung verlangen.

*) Ist zum Theil, wie das betreffende Fazit in dieser No. beweist, schon geschehen. D. Red.

—g Verein der Kampfgenossen 1848—71. Außerordentliche Sitzung am Sonntag den 21. d. M. im Vereinslokal. Zu dem heutigen Delegirertentreffen, zu welchem die hiesigen und die nachbarten Kriegervereine reitens des Vorstandes eingeladen waren, hatten sich Delegirte eingefunden von den Vereinen Frankfurt a. O., Gützlin, Friedeberg, Driesen, Lipppehne, Moritz und Landsberg (Kriegerverein). Der Vorsitzende Maurermeister Loesch, begrüßte die auswärtigen Delegirten mit kurzen kameradschaftlichen Worten und eröffnete die Sitzung damit, daß er die eingegangenen Schreiben von den einzelnen Vereinen, welche zugleich Vollmacht der betreffenden Delegirten enthielten, vorlas. Hierauf geschah die Konstituierung des Bureaus und wurden als Ehrenpräsident der Hauptmann a. D. Thimm, als Präsident der Vorsitzende des hiesigen Vereins Kamerad Loesch und zum Schriftführer der Kamerad Rättig gewählt. — Die Versammlung trat nunmehr in die Tagesordnung ein, welche folgende Punkte enthielt: 1. Konstituierung des Verbandes, 2. Berathung des Statut-Entwurfs, 3. Wahl des Vorstandes und Vororts, sowie eines Delegirten befußt Beschildung des Kriegertages in München. — Für den ersten Punkt der Tagesordnung waren sämtliche Delegirte mit Instruktion versehen und wurde die Konstituierung des Verbandes ohne Debatte angenommen

— Die Berathung des Entwurfs, welcher den Titel „Statut des Verbandes ehemaliger Waffengefährten der Kur. und Neumark“ trägt, nahm viel Zeit in Anspruch, indem sich hierüber recht lebhafte Debatten entwickelten, an denen sich besonders die Kameraden Grübbach—Frankfurt a. O., Thiem—Gützlin, Lösch und Ahausen—Landsberg a. W. beteiligten. Nach geschehener Durchberathung der einzelnen §§ und mehrfacher Änderung derselben, wurde das Statut von den Delegirten, außer dem Delegirten Ahausen—Landsberg a. W., welcher sich der Abstimmung enthielt, endgültig angenommen. — Als Verbandsvorstand wurde der Vorstand des hiesigen Vereins der Kampfgenossen mit großer Majorität gewählt, ebenso wurde Landsberg als Vorort für den im Sommer d. J. stattfindenden Kriegertag bestimmt. Der Antrag, betreffend die Entsendung eines Delegirten nach München, wurde als nicht zweckentsprechend bezeichnet, und deshalb vom Vorstehenden zurückgezogen. Zum Schluß sprach der Vorstehende den Delegirten den Dank aus und brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die anwesenden Kameraden freudig mit einstimmten. Da die meisten Delegirten wegen der sehr vorgerückten Zeit nur die Nachzüge zur Rückreise benutzen konnten, so blieben die Kameraden unter Gesang und gemütlicher Unterhaltung bis zu später Stunde beisammen.

—r Der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein hat wiederum mit 6 Theilnehmern einen Lehrlaufus begonnen.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im Mai 1876

§	Stun- de	Luftdruck Par. Ein.	Luft- wärme °R	Wind	Wetter
20	2 Nm	339 21	9 6	NW leb	trübe
	10 A	37 81	6 9	NW mäß	trübe
21	6 M	36 61	4 4	W schwach	heiter
	2 Nm	36 44	10 4	NW stark	wolzig
	10 A	36 76	7 1	W lebhaft	heiter
22	6 M	37 07	4 8	W mäßig	heiter

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Gützlin, 20. Mai. In diesem Sommer werden wir — wie „der Bürgerfreund“ vittbietet, hier zwei Theater-Gesellschaften spielen sehen. Die eine, unter Leitung des Berliner Viktoria-Theater-Regisseurs Karuß, wird in dem Azymischen Gesellschaftshause in der kurzen Vorstadt ihr Amt aufzuschlagen, während der uns von früher bekannte Direktor Max Görner sich in dem in der Kieß-Gegend belegenen neuen Etablissement Deutscher Reichsgarten eine neue Stätte gesucht hat.

Großen, 18. Mai. Vor Kurzem wurde hier ein Geldbrief mit einem Inhalte von 300 Mark nach Nowraglaw aufgegeben. Der Empfänger erhielt den Brief, saud jedoch kein Geld darin, dem Briefe war aber wohl anzusehen daß er geöffnet und wieder zugeschlossen war. Man war in Zweifel, wo die Entwendung des Geldes vor sich gegangen. Nachdem sich jedoch herausgestellt hatte, welcher Beamte des hiesigen Post-Amtes den Brief expediert und nachdem ferner constatirt war, daß dieser Beamte ein noch junger Mann, seit mehreren Tagen bedeutend mehr ausgegeben hatte, als er nach seinem Gehalte ausgeben konnte, unterlag es keinem Zweifel, wer den Betrug ausgeübt, und das Verhöre welches von dem zu diesem Zwecke eigens hier anwesenden Post-Inspektor ange stellt wurde, endigte denn auch bald mit dem Geständnis und führte zu seiner Verhaftung. Eine in der Wohnung des Verhafteten vorgenommene Haussuchung läßt übrigens vermuten, daß derselbe noch mehr Briefe unterläng oder Gegenstände aus ihnen entwendet hat, also ein Brieftäschchen in optima forma war. Der Beamte ein Herr v. S., entstammt einer sehr angesehenen Familie in Cottbus.

(Groß-Wochenbl.)

Friedeberg N. M. 21. Mai. Die soeben ausgegebene No. 21 des „Magazins für Lit. d. Ausl.“ enthält folgende Notiz: Der Ausschuß des Kör. Presses der deutschen Landwirthe versendet den Bericht, durch welchen der verstorbenen Abg. v. Wedemeyer—Schürnade die Arbeit der Kommission, welche im Auftrage des Ausschusses Ermittlungen über die Lage der ländlichen Arbeiten im deutschen Reiche erstattet, kritisiert hat. Die an sich unbedeutende Arbeit hat dadurch eine gewisse Bedeutung erlangt, daß in Folge dieser Kritik sämmtliche, nicht der Agrar-Partei angehörige Mitglieder bekanntlich aus dem Ausschuss ausgetreten sind, und der Kongress deutscher Landwirthe wohl sein Ende erreicht haben durfte. Von einem Interesse dürfte nach einer gewissen Richtung hin die Sorgfalt sein, mit welcher Herr v. Wedemeyer—Schürnade die Naturalleistungen, welche der Arbeiter erhält, in Geld umrechnet und dabei zu dem Resultat kommt, daß der Arbeitslohn eines ländlichen Arbeiters die Höhe von 1517,42 M. erreicht. Wir meinen, wenn unsere Herren Grundbesitzer bei der Angabe ihres Einkommens, bzw. bei der Einschätzung ihrer Kollegen mit der gleichen peinlichen Genauigkeit ihren eigenen Naturalien-Konsum in Geld umsetzen würden, die Klage verstummen würde, daß die Hauptlast der Einkommensteuer auf den großen Städten ruht.

Frankfurt a. O. 19. Mai. Dem letzten Verwaltungs-Bericht des Direktoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn entnehmen wir über die Strecke Wrie-

zeichnen sich durch Klarheit und Präzision aus und verschaffen den wohlthuendsten Eindruck auf die Hörer wie. — Herr Rezny (Ferrando) scheint gewohnheitsmäßig jede kleinere oder größere Partie mit gleicher Liebe zu erfassen und gleich gutem Erfolge durchzuführen. — Das Publikum, durchweg angeregt und erwärmt, schwankte zuerst mit seinem Beifallsbezeugungen hin und her, und rief zuletzt, um seinem allgemeinen Begegen den wahren Ausdruck zu geben, wiederholt — Alle, — unserm Gefühl nach das einzige Richtige. Die Kapelle löste ihre Aufgabe ebenfalls zur Zufriedenheit und machte den ersten „Troubadour-Abend“ zu einer bemerkenswerthe Etappe auf dem richtigen Wege zur nachhaltigen Gant des Publikums. Das Haus war übrigens nur mäßig gefüllt. —

Der Sonntag brachte uns im Gegensatz zu Verdi, Carl Maria v. Weber's, „Freischuß“, das echt deutsche musikalische Gedicht des unsterblichen Componisten, und zugleich sein populärstes Werk. — Das Haus war hübsch gefüllt, — wir freuen uns dessen, — es wurde auch von den ersten Kräften wirklich sehr gut gesungen, — aber es war immerhin eine Sonntagsvorstellung. — Wenn der „Jungfernfranz“ und der „Jägerchor“ nicht absolut klappen, dann liegt es an etwas. — Woran aber? — — Es ist Sonntag, und damit ist Alles gefügt. — Frau Grebe-Hulgert bewies in der „Agathe“ die Vielseitigkeit ihres hervorragenden Darstellungstalents, im „Troubadour“ die Leidenschaft des Zigeunerwerbes im „Freischuß“ der wunderbare Duft des deutschen Gemüthes —, beide Schönheiten fließen aus derselben Quelle, und sind doch so grundverschieden! — Herr Hartmann überraschte uns als Neunchen durch die gleichmäßige Frische in Gesang und Spiel, die Arie im 2. Akte und die Romanze „Einst träumte meine alte Base“ im 3. Akte gelangen ganz besonders gut — Herr Winterberg (Mar) war vom 2. Akte ab recht gut bei Stimme, und ließ es an Innigkeit und charakterischer Auffassung des Spiels nicht fehlen. Herr Rezny war ein prächtiger Gaspar, Hallunko und Gottverächter durch und durch und die Scene in der Wolfschlucht — bei der Unvollkommenheit unserer dekorativen Mittel, realistisch sehr gelungen. — Herr Grebe (Ottokar) und Herr Herbold (Guno) waren in ihren kleineren Rollen recht gut — Die Chöre, — so Männlein wie Weiblein — ließen zu wünschen übrig, erstere machten durch den guten Schlusschor die Übereilung im „Jägerchor“ wieder vergessen. — Das Publikum war von Herzen animirt und dankbar, Frau Grebe und Herr Hartmann wurden einmal bei offener Scene, und mit den übrigen Darstellern wiederholt nach Aufführung, sowie die Gesamtheit beim letzten Fallen des Vorhangs gerufen.

Ozon.

Wintergarten.

Gesellschaft der Gemüthslichkeit: morgen Mittwoch.

zun. Frankfurt a. O. Folgendes Von Wriezen bis Letschin sind sämtliche Bauarbeiten fast vollständig fertiggestellt und von Letschin bis in die Nähe von hier so weit gediehen, daß bis dahin der Betrieb noch bis zum Schlusse dieses Jahres eröffnet werden könnte. Dagegen sind in Betracht der Einführung der Bahn nach hier die betreffenden Verhandlungen erst kürzlich zum Abschluß gelangt. (Publizist.)

Guben, 20 Mai. Im hiesigen Bürgerverein beschäftigte man sich am 15. d. Mts mit dem auf dem letzten Kreistag verhandelten Chausseebau-Projekt, und einige sich schließlich zu einer Petition, welche den Grundsatz mißbilligt, daß man bei Anlegung von Chausseen nur den inneren Verkehr des Kreises berücksichtige.

Lübben, 19 Mai. In der Nacht zum 27. Juni v. J. wurde in Lübbenau aus dem im Stationsgebäude der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft befindlichen Billeztimmer ein ziemlich großer eiserner Geldkasten mit 3000 Mark Silber, 360 Mark Gold und 500 Mark Papiergegeld nebst anderen im zu Kasten befindlichen Wertgegenständen mittels Einbruchs, resp. durch Anwendung von Nachschlüsseln gestohlen. Des Diebstahls waren anfänglich leider verschiedene Personen verdächtig, aber trotz der sorgfältig geführten Untersuchung war längere Zeit von den Dieben keine Spur zu ermitteln, obwohl auf die Ermittlung derselben und auf die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes eine Prämie ausgesetzt war. Eines Abends, Anfang September v. J. befanden sich in einem Berliner Schanklokal mehrere Gäste und unter diesen auch der Kellner Specht, gebürtig aus Stolp, welcher bereits wiederholt aus Berlin ausgewiesen war. Aus irgend einem Anlaß wurde Specht aus gedachtem Lokal gewaltsam entfernt, und nun begab sich derselbe nach einem Polizeibureau und machte dort die Anzeige, daß der Schankwirth Voigt in Gemeinschaft des Sattlers Kutschinsky und des Dachdeckers Haberland die Lübbenauer Bahnhofskasse bestohlen habe, er gab an, unschuldiger Zeuge des Diebstahls gewesen zu sein. Diese Anzeige veranlaßte sowohl Spechts wie auch vorläufig Adolf Voigts und dessen Bruders, des Zimmermanns Gustav Voigts, wohnhaft zu Lübbenau, Festnahme. Bei der gerichtlichen Vernehmung behauptete Specht nun zwar, die von ihm gemachten Angaben seien erfälscht und nur aus Rache vorgebracht, trotzdem wurde aber die Untersuchung gegen ihn, die

beiden Voigts und Haberland weiter geführt. Es gelang aber nicht, von den verhafteten Personen ein Geständnis zu erhalten, und es war bereits die Freilassung des Zimmermanns Voigt wieder erfolgt. In dem Gefängnisse des Kreisgerichts Lübben gelang es endlich einem mit der Gefängnis-Inspektion betrauten Beamten, von dem Adolf Voigt ein umfassendes Geständnis zu erhalten. Derselbe benannte im Ganzen 8 Mitzuhilfe. Am 17. d. Mts befanden sich nun alle vorgenannten Personen auf der Anklagebank im Sitzungssaale des hiesigen Kreisgerichts. Dieselben waren, da Zeugen nichts mehr hörten, im Allgemeinen der That geständig. Die ganze Bande mit Ausnahme des Gürklers Haberland, wurde zum Zuchthaus verurtheilt. (Tageblatt.)

Soldin, 21 Mai. Das hiesige "Kreisblatt" beklagt sich mit Recht darüber, daß die Abendpost nach Cüstrin seit dem 15. d. Mts schon um 6 Uhr 20 Min., also eine Stunde früher, als bisher, von hier expediert werde. Es sagt dann — um die mühsliche Lage der hiesigen Verkehrs-Verhältnisse zu kennzeichnen — u. A. Folgendes: Alle Postsendungen müssen bis 6 Uhr eingeliefert werden, wenn sie nicht um einen ganzen Tag später in Frankfurt a. O., Berlin u. s. w. eintreffen sollen. Zur Reisezeit die von Lippehne-Soldin-Neudamm Abends über Cüstrin nach Frankfurt oder Berlin weiterreisen wollen, ist durch diesen frühzeitigeren Post-Abgang der bisher schon sehr lange und ungewöhnliche Aufenthalt Nächts in Cüstrin noch bedeutend verlängert worden, denn da die Post jetzt schon Abends 11 Uhr in Cüstrin eintrifft, der nächste Eisenbahngang von dort nach Berlin aber erst nach 3 Uhr früh abgeht, so müssen nach Berlin Reisende in Cüstrin 4 Stunden warten, nach Frankfurt geht der erste Zug gar erst nach 1/25 Uhr Morgens ab, die dorthin Reisenden sind also an einen Aufenthalt von 5½ Stunden in Cüstrin gebunden.

Vermischtes.

Die rustigen Bestrebungen, welche das bis auf die neuere Zeit in seiner Geschichte und seinen inneren Errichtungen uns nur unvollständig bekannte japanische Reich zum Vorkämpfer der Kultur im fernen Osten erhoben haben, müssen naturgemäß bald auch das Postwesen als einen der Hauptfaktoren der

civilisatorischen Entwicklung, in ihr Bereich ziehen. Die japanische Regierung hat diese Aufgabe nicht etwa nur als eine unbedeckte Notwendigkeit betrachtet, sondern deren Lösung energisch und opferwillig in die Hand genommen. Dies beweist der Geschäftsbericht vom Jahre 1874, mit welchem die japanische Postverwaltung jetzt zum ersten Male in die größere Offenheit getreten ist. Die mangelhaften Anfänge der Briefbeförderung wurden im Jahre 1872 durch ein geregeltes Staatspostwesen nach europäischem oder vielmehr wenn man den Organisator desselben ins Auge faßt nach amerikanischem Muster ersetzt, indem die japanische Regierung einen amerikanischen Verwaltungsbüro, Mr. J. M. Bryon, mit der Einrichtung eigener Landesposten beauftragte. Die Gesamteinnahmen des japanischen Postbetriebes im Jahre 1874 beliefen sich auf 352,244 Yen (1 Yen = 4,20 Rm.) die Ausgaben auf 475,541 Yen. Die zur Beförderung gelangten Gegenstände erreichten die Zahl von ca. zwanzig Millionen Stück. Postanstalten waren Ende 1874 errichtet 3244. Die unmittelbaren Beziehungen der japanischen Postverwaltung zum Auslande beschränken sich bis jetzt auf einen im genannten Jahre mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Postvertrag, demzufolge die früheren amerikanischen Postbüros in Japan aufgehoben werden sind. In den Hauptorten des Landes bestehen gegenwärtig noch englische und französische Postbüros. Die Belebung Japans an der internationalen Telegraphenkonferenz in St. Petersburg, sowie die erfreuliche Entwicklung, welche das japanische Postwesen in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits genommen, lassen den Gedanken nicht als allzu fern liegend erscheinen, daß Japan bald auch dem allgemeinen Postverein sich anschließen und seinen Platz in der Reihe der Weltstaaten einnehmen wird.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Handelsmanns Salomon Joachim Levy zu Ludwigsruh durch Beschluß vom 15. März 1875 eingeleitete kaufmännische Concours ist durch Schlussvertheilung beendet.

Landsberg a. W., den 13. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht

Bekanntmachung.

Das Gras auf dem sogenannten großen Traning bei Pollychen soll in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Den Pacht-Termin werde späterhin bekannt machen.

H. Reichmann.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen
Louisenstraße 25

Arena Michaelis

auf dem kleinen Anger in der Brückenvorstadt.

Heute Dienstag

Große Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Anfang Abends 8 Uhr

Es lädt ergebnis ein

F. Michaelis,

Direktor.

Berg's Garten.

Mittwoch den 24. Mai er.

Auf vielseitiges Verlangen

große neue

Vorstellung

der niederländischen Künstler-

Gesellschaft,

verbunden mit

CONCERT.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

Die Direction

Gasman & Güls.

Turner-Feuerwehr.

Mittwoch Abend keine Übung. Don-

nerstag früh 6 Uhr. Die Führerschaft

Wiesen - Verkauf.

Die zum Eigentümer August Schwänschen Grundstück in Gladow gehörig gewesene Wiese von ca. 4 Morgen soll am

Donnerstag den 25. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Hesse.

Stralsunder Bratheringe, Feinste mar. Heringe, Röllmöpse, Neunagen, Marinirten Mal, Sardellen und Sardinen empfiehlt

Gustav Heine.

Feinste mit Diamant geschnittene

Visitenkarten

auf weißem, farbigem und marmorirtem

Glacé- und Carton-Papier in allen Schriftarten, à 100 Stück von 12½ Sgr an,

liefer

Max Manthey's Druckerei,

Schloßstr. 5

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der zur Herbeischaffung einer am Donnerstag den 18. Mai er gestohlenen silbernen Taschen-Aukeruh mit darin befindlichem Namen Conrad Felsing, an einer feinen zweizähnigen kurzen goldenen Kette nebst goldenem Uhrschlüssel und einem kleinen Messerchen als Verloque, verhilft oder den Dieb ermittelt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

15 M. Belohnung

suche ich Demjenigen zu welcher mir den Dieb so nachweist, der meinem Sohn, dem Kanonier Emil Lange bei der 7. Batterie, seine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand und Federdruck (kleinstes Format von Herren-Uhren) aus seinem verschloßnen Spinde in seinem Quartier bei Herrn Weizel in "Stadt Rom" gestohlen hat, daß derselbe bestraft werden kann.

M. Lange, Wollstraße 69.

Ein Portemonnaie mit Geldinhalt ist von der Reichstraße bis zum Bahnhof und zurück Eisenbahnstraße verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung

Richtstraße 25, im Laden

Rüdersdorfer Steinkalf

empfiehlt Freitag bis Montag frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Eine fette Kuh

steht zum Verkauf auf der

Försterei Jahnsfelde

Ein Schaf mit zwei Lämmern steht zum Verkauf bei

Röttig

in Rößwiese

Ein alter noch brauchbarer Kachelofen wird zu kaufen gesucht von

Heinrich Kunkel,

Louisenstraße No. 33

Ein guter Bahnhof steht zum Verkauf

Baderstraße 7

Gesucht.

Ein Feuermann, der alle Sorten Dampfkessel genau kennt, und der den Leckwerden der Röbren und Nassen selber abholen kann, sucht sofort Stellung als solcher.

Wer? sagt die Expedition dieses Blattes

Ein praktisch erfahrener

Brenner.

sucht 7 Jahre bei einer Herrschaft, sucht gestützt auf seine guten Zeugnisse, anderweitig Stellung.

Adresse bitte postlagernd Zehden a. O. 25 einsenden zu wolten

Ein ordentlicher Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.

Meldungen Mittags von 12—2 Uhr

im Comtoir des Herrn

Julius Seidlit, Reichstraße 40

Für meine Gießerei suche ich einige Lehrlinge. Meldungen nimmt meine Oberwerkmeistererei entgegen.

H. Paucksch.

Ein Bursche zum Regelaufliegen, wo möglich für den ganzen Tag, wird verlangt

im Hopfenbruch

Ein Stubenmädchen, welches nähen und plätzen kann, sucht zum 1. Juli er

Adelheid P.ick

werden sofort nach Berlin bei hohem Lohn verlangt

Zu melden bei

Frau Meier,

Schützenstraße 35.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haushalt sucht zum 1. Juli er

Frau Henriette Zehden Reichstraße 47

Ich suche vom 1. bis 15. Juli er

eine Aufwärterin.

Frau Premier-Unteroffizier Crustius, Zehowerstraße 31a

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt findet sofort Dienst bei

A. Nicol, Wachsbleiche

Ein Laden

in der besten Geschäftsgegend Landsberg's a. W.

ist sofort oder zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

Residenten belieben ihre Adresse

sub H. T. 4000 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Richtstraße 17 ist eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinett, Küche, sowie eine Hotwohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör am 1. Juli d. J. zu beziehen

Bahnhofstraße 2 ist die Bel. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, etc., umzugs-freilich zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen

Probster No. 4 ist eine Garten-Wohnung von zwei Stuben, Kabinett und Küche zu vermieten

Im Hause Wall 27 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche Speise- und Mädelkammer (Alles neu tapiziert und gestrichen) gemeinschaftlichem Wasch- und Trockenboden und einem Theil Garten sofort zu vermieten.

G. Sims Wwe., Ziegelstr. 1

1 kleine möblierte Stube parterre, ist sogleich oder zum 1. Juni d. J. zu beziehen

Louisenstraße 26

Eine möblierte Stube mit Kabinett, 1 Treppe hoch, ist zum 1. Juni d. J. zu vermieten

Friedrichstraße 1

Eine möblierte Stube ist zu vermieten

Angerstraße 29 eine Treppe

Ein möbliertes Zimmer für 1 auch 2 Herren ist zu vermieten Bahnhofstr. 7, 2. Et., links im Börschen Hause

Ein junger Mann sucht sofort eine freundlich möblierte Stube

Adressen in der Expedition dieses Blattes erbeten

Eine kinderlose Familie sucht zum 1. Juli er eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör

Adressen werden in der Exped. d. Bl. unter A. O. erbeten

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei

Morgen Mittwoch Nachmittag von 5 Uhr ab frische Wurst bei Thiemann.